



| Sitzungsprotokoll | | 19. Sept. 2017 |
|---|--|--|
| Protokoll Informations- & Austausch Plattform Quecksilber | | |
| R. Gruber | Gemeinderat Visp | rolet.gruber@lonza.com |
| N. Zuber | Gemeinde Visp | zuber@visp.ch |
| T. Burgener | Co-Präsident IGQ | burgener.thomas@bluewin.ch |
| M. Forter | Geschäftsleiter AefU | martin.forter@aefu.ch |
| S. Hildbrand | Burgerschaft Visp | sacha.hildbrand@implenia.com |
| R. Luttenbacher | Projektleiter Lonza AG | remi.luttenbacher@lonza.com |
| D. Trudel | Arcadis Schweiz | david.trudel@arcadis.ch |
| J. Rossier | Leiter der Dienststelle für Umwelt; Sitzungsleitung | joel.rossier@admin.vs.ch |
| Y. Degoumois | Sektionsleiter Altlasten, Abfälle & Boden der DUW | yves.degoumois@admin.vs.ch |
| M. Gsponer | Gsponer & Fuster GmbH | manuela.gsponer@gundf.ch |
| G. Fritz | externer Berater DUW - Protokoll | gf@gfritz-consulting.ch |
| F. Imboden | Vize-Präsident Niedergesteln | imboden.f@bluewin.ch |
| I. Burkhardt | Gemeindeschreiber Niedergesteln | isi.burkhardt@bluewin.ch |
| S. Westermann | Wissenschaftlicher Mitarbeiter DUW | stephane.westermann@admin.vs.ch |
| M. Perrig | Wissenschaftlicher Mitarbeiter DUW | marco.perrig@admin.vs.ch |
| Entschuldigt: | | |
| N. Salzgeber | Co-Präsident IGQ | n.salzgeber@bluewin.ch |
| J. Solèr | Standortleiter Lonza AG Visp | joerg.soler@lonza.com |
| N. Furger | Gemeindepräsident Visp | praesident@visp.ch |
| R. Imboden | Gemeindepräsident Raron | reinhard-imboden@gmx.net |
| R. Abgottspon | Gemeindepräsident Baltschieder | rene.abgottspon@baltschieder.ch |
| G. Amman | OLK | gabriel@lerchenhof.ch |
| J.P. Favey | Comité IGQ | jean-pierre.favey@bluewin.ch |
| P. Kälin | Präsident AefU | p.kalin@leukerbadclinic.ch |
| L. Schmid | WWF Oberwallis | laura.schmid@wwf.ch |
| M. Egger | Gemeinderat Baltschieder | marcel.egger@baltschieder.ch |
| G. Schmid | Burgerschaft Visp | georges.schmid@rhone.ch |
| F. Wenger | Präsident Burgerschaft Baltschieder | fab74@bluewin.ch |
| P. Furrer | Arcadis Schweiz | peter.furrer@arcadis.ch |
| S. Jüstrich | Wissenschaftliche Mitarbeiterin, DUW | stephanie.juestrich@admin.vs.ch |
| E. Pfammatter | Kantonschemiker | elmar.pfammatter @admin.vs.ch |
| Verteiler: gemäss Teilnehmerliste mit Kopie an: info@niedergesteln.ch kurt.eichenberger@wwf.ch | | |
| Sitzungsort : Visp, St. Martiniplatz 1 | | |
| Provisorische Traktandenliste: | | |
| 1. Begrüßung (alle) | | |
| 2. Genehmigung des Protokolls vom 20.6.2017 (alle) | | |
| 3. Stand der Untersuchungen und weiteres Vorgehen (Lonza) | | |
| 4. Stand des Dossiers (DUW) | | |
| 5. Vorgehen bei versiegelten Flächen (Anfrage Forter) | | |
| 6. Fragen und Diskussion (alle) | | |



1. Begrüßung und Traktanden

Joel Rossier begrüßt die Anwesenden zur 13. Sitzung der Informations- und Austausch-Plattform.

Er nimmt kurz Stellung zur letzten Medieninformation vom 6. September 2017. Dort wurde bekannt gegeben, dass Lonza, der Kanton und die Gemeinden vereinbart haben, dass die Parzelleninhaber sich nicht an den Sanierungskosten beteiligen müssen, unabhängig davon, wie der definitive Kostenteiler aussieht. Diese Regelung gilt für sanierungsbedürftige Parzellen. Dekontaminiert ein Inhaber seine schwach belastete Parzelle freiwillig, geht dies zu seinen Lasten. Auch die Kosten für die obligatorischen Bodenanalysen im Rahmen von Bauvorhaben im quecksilberbelasteten Perimeter gehen zu Lasten der Inhaber. Allerdings besteht hier ein Fonds beim Kanton Wallis, so dass diese Kosten zurückerstattet werden, wenn keine Belastung gefunden wird. Martin Forter versteht das Unverständnis der betroffenen Parzelleninhaber und betont, dass aus seiner Sicht, kein Betroffener einen finanziellen Schaden aus den Altlasten haben soll. Er erwartet, dass Lonza, die Gemeinden und der Kanton hier weiter nach Lösungen suchen. Es wird entschieden, dass das Thema im Traktandum „6. Fragen und Diskussion“ weiter vertieft werden kann.

Martin Forter möchte das Thema „Vorgehen bei versiegelten Flächen“ als zusätzliches Traktandum aufnehmen.

2. Protokoll der 12. Sitzung vom 20.06.2017

Zum Protokoll dieser Sitzung werden die folgenden Ergänzungen und Korrekturen eingebracht:

- Seite 5 unter „Entrag nach Abschluss der Sanierung“, erster Aufzählungspunkt: [...] wenn weiterhin Bodenbelastung grösser 2 mg /kg ... (nicht kleiner 2 mg/kg).
- Seite 5 unter „Entrag nach Abschluss der Sanierung“, zweiter Aufzählungspunkt: [...] wenn keine Restbelastung mehr vorliegt oder ... (nicht „und“).
- Seite 6, 4. Zeile:
Statt „bevor“, sollte es heissen „und jeweils“

Mit diesen Ergänzungen bzw. Korrekturen wird das Protokoll von den Teilnehmern gut geheissen.

3. Stand der Untersuchungen & weiteres Vorgehen

David Trudel gibt einen Überblick über den Stand der Arbeiten und über die geplanten weiteren Aktivitäten.

- **Gesamtprojektübersicht:**
unverändert.
- **Sanierungsprojekt Siedlungsgebiete:**
Stand der Arbeiten
Das Sanierungsprojekt für die Siedlungsgebiete wurde durch die DUW am 2. August 2017 mit Auflagen genehmigt. Die Baubewilligungen in Raron und Visp liegen vor.

Sanierungsuntersuchungen (SU)

Die DUW hat zum Pflichtenheft für die Sanierungsuntersuchungen im Rahmen der Genehmigung des Sanierungsprojektes Stellung genommen. Auch bei den Sanierungsuntersuchungen wird etappenweise vorgegangen. Die 1. Etappe der SU wurde flächendeckend auf den sanierungsbedürftigen Parzellen in den Siedlungsgebieten Visp und Raron durchgeführt. Resultate für Raron liegen vor. Analysen für Visp sind im Gange. Die 2. Etappe für Raron ist in Planung und wird sobald als möglich durchgeführt. Die Planung für die

2. Etappe in Visp wird begonnen, sobald alle Analyseresultate der 1. Etappe vorliegen.

Die Sanierungsuntersuchungen für das Dreiecksquartier in Raron wurden vorgezogen und sind fast abgeschlossen. Um alles beim Dreiecksquartier abgeklärt zu haben, bevor die Sanierungsarbeiten im Quartier beginnen, wurden auf zwei Parzellen ergänzende Technische Untersuchungen (ETU) vorgezogen. Auf einer Parzelle wurden zusätzliche Sanierungsuntersuchungen durchgeführt.

Martin Forter möchte, wissen, ob man sich im Dreiecksquartier auf alte Probenahmen gestützt hat und wie tief diese gingen. David Trudel antwortet, dass als Ausgangslage die alten VBBO-Probenahmen dienen und diese bis in 40 cm Tiefe reichten. Es wurden jedoch auch Detailuntersuchungen mittels Rammkernsondierungen durchgeführt, die bis in mindestens 1 Meter Tiefe reichten. Remi Luttenbacher ergänzt, dass man dank den ergänzenden Untersuchungen im Dreiecksquartier sagen kann, dass es sich um belastete Aufschüttungen handelt. Günter Fritz fragt, ob sich das mit den Luftaufnahmen und anderen Untersuchungen deckt. David Trudel bestätigt, dass sich die Untersuchungen decken (+/- 10 cm Abweichung). Abschliessend ergänzt Trudel, dass jeweils quartierweise saniert werden soll.

- **Raron:**

- Detailuntersuchungen Campingplätze

Der Bericht ist fast fertiggestellt. Er sollte der DUW im Oktober zur Stellungnahme eingereicht werden.

- Pilotsanierung Fussballfeld Moos

Bei der Begehung vom 17. August 2017 durch Kanton (DUW), Lonza und Arcadis wurde festgestellt, dass erhebliche Mängel bei der Rekultivierung bestehen (Rasenqualität, Unebenheiten, mangelhafte Platzierung der Sprinkler). Weiteres Vorgehen: Die ausführende Firma wird den Boden analysieren und unter Beizug eines weiteren Fachspezialisten einen Vorschlag für die rasche Behebung der Mängel machen.

Remi Luttenbacher ergänzt, dass Lonza aufgrund dieser Erfahrungen die Submissionen verfeinert und in jeweils 3 Losen ausschreibt: Aushub, Entsorgung stark belasteter Materialien und Rekultivierung. Die Rekultivierung soll von entsprechenden Fachspezialisten (Gärtnereien) gemacht werden, so dass künftig eine professionelle Instandstellung garantiert werden kann.

- Sanierung Dreiecksquartier

Ausführungsprojekte wurden erstellt und mit der DUW abgestimmt. Besichtigung mit den Inhabern wurde durchgeführt und alle sind mit dem geplanten Vorgehen einverstanden. Die Submission der Arbeiten läuft seit 12. September. Die Offerten müssen bis zum 26. September eingereicht werden. Remi Luttenbacher ergänzt, dass die offerierenden Unternehmen darlegen müssen, dass sie die Sanierungen fachgerecht durchführen können und über die nötigen Kapazitäten verfügen. Die Vergabe ist für den 29. September geplant.

Die Sanierungsvereinbarungen liegen vor und müssen nun von den Inhabern geprüft und von allen Parteien unterschrieben werden. Voraussichtlicher Beginn der Sanierungen ist im Oktober 2017.

Martin Forter fragt nach, wie es mit der Entsorgung von stark belasteten Böden bei der BOWA im Wallis aussieht. Remi Luttenbacher bestätigt, dass ein kleiner Teil bei der BOWA behandelt wurde, dass der Grossteil jedoch in Holland und Deutschland in thermischen Anlagen entsorgt werden musste. Martin Forter gibt zu bedenken, dass die Anlage in Deutzen nicht für diese Art der Entsorgung geeignet ist und empfiehlt die Firma Sita in Herne. Sowohl Remi Luttenbacher als auch David Trudel weisen darauf hin, dass die entsprechenden staatlichen Betriebsbewilligungen für die Entsorgung in Deutzen vorliegen.

- Weiteres Vorgehen

Einreichen des Berichts der Detailuntersuchung für die Campingplätze. Fortsetzung der

Sanierungsuntersuchungen, Start der ergänzenden technischen Untersuchungen und Vorbereitung der Sanierung im Dreiecksquartier.

- **Übrige Gebiete:**

- Weiteres Vorgehen

- Ergänzende historische Untersuchungen werden bis Ende Herbst durchgeführt. Anschliessend folgen ergänzende technische Untersuchungen und Detailuntersuchungen (Pflichtenheft in Vorbereitung).

Martin Forter fragt, was man unter „übrige Gebiete“ genau versteht. David Trudel erklärt, dass dies alle Gebiete sind, die nicht zum Siedlungsgebiet gezählt werden insb. das Landwirtschaftsgebiet. Ausgeschlossen ist jedoch der Grossgrundkanal, der gesondert behandelt wird.

Fridolin Imboden stellt fest, dass Baltschieder und Niedergesteln fehlen. Auch hier bedürfe es Untersuchungen. David Trudel erklärt, dass die Gemeinden zum erweiterten Perimeter gehören, und dass diese Gebiete bereits beprobt sowie spezifische Risikogebiete untersucht wurden. Margo Perrig ergänzt, dass aufgrund dieser Analysen ein Perimeter vom Kanton festgelegt wurde, in dem bei Bauvorhaben weitere Analysen verlangt werden. Sollten sich hier weitere Belastungen ergeben, würde der Kanton entsprechende Massnahmen treffen. Martin Forter fragt ob man den erweiterten Perimeter als Risikogebiet auf der Gesamtprojektübersicht aufführen könnte. Marco Perrig sagt, dass dies auf den entsprechenden Informationsseiten im Internet bereits so aufgeführt ist, und dass man den Verdachtsperimeter anfügen kann.

- **Visp – Visp West/Kleegärten:**

- Sanierungen:

- In Visp soll mit der Sanierung eines Quartiers („Visp SAN 1“) nördlich des Bahnhofs begonnen werden. Die Parzelle auf der die neue Eishockeyhalle gebaut wird, wird im November saniert. Ein Planungsvorschlag für die Sanierungen im Siedlungsgebiet wird zurzeit erarbeitet und der DUW eingereicht (Raron und Visp). Kriterien für die Auswahl sind Belastung, Kostenoptimierung, Alternierung Visp/Raron sowie externe Bauprojekte.

- Weiteres Vorgehen

- Die Sanierung des Kinderspielplatzes Robinson ist abgeschlossen. Der Abschlussbericht gilt als Standard für künftige Untersuchungsberichte und wird in Kürze abgeschlossen. Daneben wird der Planungsvorschlag für die Sanierungen im Siedlungsgebiet bei der DUW eingereicht, die Sanierungsuntersuchungen werden weiter geführt und die technischen Untersuchungen beginnen.

- **Ergänzende historische Untersuchungen (EHU):**

Das Ziel ist das Erstellen einer Verdachtsmatrix/-tabelle. Es hat sich gezeigt, dass eine EHU im Siedlungsgebiet wenig zur Aufdeckung von Belastungsherden beitragen kann. Dazu ist sie zu wenig detailliert. Erfolgsversprechender sind hier Luftbilder. Für das Landwirtschaftsgebiet scheint die EHU jedoch eine hilfreiche Ergänzung zu den durchgeführten Untersuchungen zu sein. Deshalb sollen für das Landwirtschaftsgebiet die ergänzende historische Untersuchung so detailliert wie möglich gemacht werden. Momentan findet eine Analyse im Gebiet vom Flugfeld bei Raron statt. David Trudel erwartet den Bericht in den nächsten Wochen. Zeigt dieser Erfolge, werden auch andere landwirtschaftliche Gebiete auf dieselbe Weise untersucht.

Martin Forter fragt, wie man sich diese EHUs vorzustellen hat. David Trudel antwortet, dass es sich um die Analyse von historischen Karten, um Befragungen, Sichtung der Literatur und Recherchen in Archiven handelt. Die Untersuchung wird von einer lokalen Firma gemacht, die allenfalls weiter nützliche Informationsquellen findet.

- **Ergänzende technische Untersuchungen (ETU) in den Siedlungsgebieten:**

Die Stellungnahme der DUW zum Pflichtenheft liegt vor. Nun werden die zu untersuchenden Parzellen ausgewählt (Kriterien: Schwach belastete Parzellen, erhöhtes Risiko aufgrund der geostatistischen Auswertung, Verdacht). Nach der Genehmigung durch die DUW, soll nun so

rasch als möglich mit den Untersuchungen begonnen werden.

- **Grundwasser:**

Im September ist eine weitere Probenahme geplant (halbjährlicher Rhythmus). Bei der letzten Kampagne im März lagen alle Werte unter der Bestimmungsgrenze von 0.01 µg/l.

Martin Forter fragt, nach welchen Quecksilber gesucht wird. David Trudel sagt, dass seines Wissens sämtliche Quecksilberarten erfasst werden. Die Vertreter der DUW und der Lonza bestätigen dies.

- **Weitere Fragen zum Stand der Arbeiten und weiteren Vorgehen:**

Martin Forter fragt nach, ob es wirklich möglich ist, ganze Quartiere gesamthaft zu sanieren. Remi Luttenbacher geht davon aus.

Sacha Hildbrand fragt, ob ein Koordinationsbedarf in Zusammenhang mit den im Oktober geplanten Markierungsarbeiten auf dem Parkplatz Stockmatten besteht. Der Parkplatz wird hierfür während 2 Wochen gesperrt. Lonza/Arcadis werden das Vorgehen bilateral mit der Burgerschaft Visp besprechen.

4. Stand des Dossiers (DUW) – Erfolgskontrollen

Marco Perrig erläutert die Überlegungen der DUW, wie mit der sehr heterogenen Hg-Belastung im Rahmen der Kontrolle des Sanierungserfolges umgegangen werden soll.

Bei den Erfolgskontrollen müssen verschiedene Punkte berücksichtigt werden:

1. Die Quecksilberbelastung ist sehr heterogen.
2. Statistisch gesehen, liegt das Risiko eine Belastung > 2 mg Hg/kg nicht zu finden bei einer (1) Probe auf 200 m² bei rund 30%, wird die Beprobung verdoppelt (1 Probe/100 m²) oder gar vervierfacht (1 Probe/50 m²) sinkt dieses Risiko nur unwesentlich auf ca. 20%.
3. Zudem kommt es zu sehr hohen ökonomischen wie ökologischen Kosten, wenn heterogene Böden weitläufig saniert werden, da viel sauberer Boden entfernt wird und die Kosten für die Analysen und die Entfernung hoch sind.
4. Es ist nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand möglich, sämtliches Material > 2 mg Hg/kg zu entfernen.

Aufgrund dieser Faktoren hat die DUW festgelegt, dass nach Sanierung 95% aller Flächen eine Belastung von ≤ 2 mg Hg/kg aufweisen müssen. Sie hat sich entschieden entsprechende Kontrollbeprobungen für die Erfolgskontrolle durchzuführen.

Die Überlegungen zur Kontrolle dieses Sanierungszieles gehen von folgenden Annahmen aus:

- Sanierungsbedürftige Flächen werden nach Aushub des belasteten Materials einer Sohlenbeprobung mit 40cm/50cm Tiefe unterzogen, so dass sicher keine zu hohe Belastung mehr vorliegt.
- Dann werden diese Flächen mit sauberem Material wieder aufgefüllt, so dass hier keine neue Belastung eingebracht werden kann (Ersatzmaterial wird vorgängig kontrolliert).
- Flächen, welche im Rahmen der Untersuchungen vor der Sanierung als sauber eingestuft wurden (<0.5 mg Hg/kg) werden für die Erfolgskontrolle als „sauber“ angenommen.
- Flächen, welche in den vorgängigen Untersuchungen als belastet aber nicht sanierungsbedürftig (0.5 – 2 mg Hg/kg) eingestuft wurden, werden mittels Einzeleinstichen beprobt.
- Diese zu untersuchenden Flächen (0.5 – 2 mg Hg/kg) werden entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtbodenfläche beprobt. Konkretes Beispiel: eine Parzelle soll an 30 Standorten beprobt werden. 81.4% der Fläche sind entweder sanierungsbedürftig oder wurden als sauber (<0.5 mg Hg/kg) eingestuft. Auf der verbleibenden Fläche (belastet, aber nicht sanierungsbedürftig; 0.5 – 2 mg Hg/kg) kommen entsprechend 18.4% der 30 Proben (=5.4 Proben) zu liegen. Nur diese (gerundeten) 5 Proben werden effektiv auch gezogen und auf Quecksilber analysiert. Hierzu wurde im gegebenen Beispiel ein enges Raster von 2.5m über diese Fläche gelegt. An 5 zufällig ausgewählten Schnittpunkten wurde Proben gezogen und auf Hg analysiert. Die Ergebnisse all dieser Punkte lagen unter 2mg/kg.
- Es wird jeweils nur die Schicht 0-20 cm entnommen und analysiert.

Auf Basis dieser Ergebnisse in diesem Beispiel gilt für die Gesamtfläche der Parzelle, dass das Sanierungsziel erreicht ist (d.h. 95% der Flächen weist eine Belastung unter 2mg/kg auf). Ein weiterer Vorteil dieser Methode zur Erfolgskontrolle liegt darin, dass sie vor Durchführung der Sanierung erfolgen kann.

Martin Forter ist überrascht von diesem Vorgehen. Er fordert, dass auch die sauberen Flächen noch einmal kontrolliert werden. Aus seiner Sicht handelt es sich erst dann um eine richtige Erfolgskontrolle, wenn die gesamte Parzelle noch einmal beprobt wird. Er geht davon aus, dass auch auf den sauberen Flächen noch belastetes Material gefunden wird und befürchtet, dass bei einer ungenügenden Erfolgskontrolle zu einem späteren Zeitpunkt viel höhere Kosten für eine erneute Sanierung entstehen werden. Die ökonomischen und ökologischen Gründe, die die DUW ins Feld führt, sind für ihn nicht nachvollziehbar. Die Kosten für eine saubere Erfolgskontrolle sind aus Sicht Forters für die Lonza durchaus tragbar.

Joel Rossier erklärt, dass die Wahrscheinlichkeit auf den sauberen Flächen doch noch Verschmutzungen zu finden, sehr klein ist. Dies zeigen die bisherigen Erfahrungen. Es macht aus seiner Sicht, sehr viel mehr Sinn, die schwach belasteten und belasteten Flächen besser zu kontrollieren.

Martin Forter teilt die Meinung von Joel Rossier nicht und schlägt vor, bei den ersten 2-3 Quartieren die gesamte Fläche zu kontrollieren. Sollten sich dann keine Belastungen in den „sauber geglaubten“ Flächen mehr ergeben, könne man über die vorgeschlagene Praxis der DUW diskutieren.

Marco Perrig bestätigt, dass die Anregungen aufgenommen wurden und weiter DUW-intern diskutiert werden.

Joel Rossier schliesst das Thema mit zwei ihm wichtigen Punkten:

1. Alle Überlegungen der DUW sind risikobasiert. Die finanziellen Mittel sollen dort eingesetzt werden, wo ein grosses Risiko einer Belastung besteht.
2. Die Erfolgskontrollen auf schwach belasteten Böden werden vor den eigentlichen Sanierungen gemacht, um möglichst alle belasteten Böden zu finden, zu sanieren und keine Nachbesserungen fordern zu müssen. Selbstverständlich wird auch nach den Sanierungen eine Schlusskontrolle gemacht.

Martin Forter zweifelt zudem die eingangs erwähnte Aussage an, dass bei mehr Stichproben nur eine unwesentlich höhere Sicherheit besteht, Belastungen zu finden. Marco Perrig präzisiert, dass auf einer unbelasteten Fläche bei der in der technischen und der Detailuntersuchung alle Werte im grünen Bereich lagen, durchaus davon ausgegangen werden kann, dass keine weiteren Belastungen auftreten. Yves Degoumois ergänzt, dass zudem jede Parzelle anders beschaffen ist. Sollte sich auf einer gesamthaft zwar unbelasteten Fläche Schwankungen in den Einzelproben zeigen, werde durchaus eine andere Strategie gefahren und weitere Proben für die Erfolgskontrolle genommen. Bei der Erfolgskontrolle wird nach Belastungen mit mehr als 2 mg Hg/Kg gesucht und nicht nach schwachen Belastungen.

Thomas Burgener schlägt vor, beim ersten Quartier auch die „sauberen“ Flächen zu kontrollieren. Sollten sich keine neuen Belastungen zeigen, könnte weiter nach dem Model des Kantons kontrolliert werden. Da die Gesundheit der Bevölkerung nicht gefährdet sei, sollte man den Grenzwerten kein übermässiges Gewicht geben.

5. Zukünftiges Vorgehen bei versiegelten Flächen

Martin Forter möchte gerne wissen, wie mit den versiegelten Flächen bzgl. Analyse und Sanierung vorgegangen wird. Er bittet darum diese Thematik anlässlich eines der kommenden Treffen vorzusehen.

David Trudel sagt, dass es bereits früh im Projekt Untersuchungen gegeben hat und das er für die nächste Sitzung gerne eine Zusammenstellung der Resultate macht.

Marco Perrig ergänzt, dass jeweils der Einzelfall geprüft wird und bei einem klaren Verdacht auf Belastungen weitere Massnahmen eingeleitet werden.

Es wird beschlossen, dass Arcadis an der nächsten Sitzung die Zusammenstellung der Resultate aus den anfänglichen Untersuchungen vorstellt. Sobald das Thema bei den Sanierungen konkret wird, soll zudem vorgestellt werden, wie vorgegangen wird.

6. Fragen und Diskussion

Transport von belastetem Material

Martin Forter fragt, ob das belastete Material mit der Bahn oder auf der Strasse transportiert wird. Er spricht sich für einen Transport auf der Schiene aus. Remi Luttenbacher bestätigt, dass das verunreinigte Material, sobald es mit dem LKW von der Baustelle zum Zwischenlager gebracht wurde (keine andere Option möglich), per Bahn weitertransportiert wird.

Deponie für schwach belastetes Material

Thomas Burgener knüpft an die Diskussion in der Einleitung an und begrüsst die Vereinbarung zwischen Lonza, dem Kanton und den Gemeinden. Zwar habe die IGQ diesen Entscheid bereits so erwartet, doch gäbe es ja auch Bundesgerichtsentscheide, die entgegen der jetzt getroffenen Vereinbarung auch Parzelleninhaber verpflichtet hätten. Auch wenn die IGQ die Vereinbarung begrüsst, möchte Sie dennoch weiter darauf drängen, dass auch für die Bodeninhaber mit schwach belasteten Parzellen Lösungen gefunden werden. Die Kosten für die Entsorgung von leicht belastetem Material sollen nicht von den Inhabern getragen werden müssen. Die IGQ fordert, dass der Kanton eine Inertstoffdeponie erstellt, auf der die Inhaber belastetes Material ohne Mehrkosten entsorgen können. Eine solche Lösung wäre in Zusammenhang mit der geplanten Deponie der A9 denkbar. Joel Rossier erwähnt, dass der Bau und die Nutzung von Deponien im Strassenbau auf Bundesebene beschlossen werden. Die DUW wird sich jedoch im Rahmen ihrer Möglichkeiten für eine solche Lösung einsetzen.

Nutzungseinschränkungen

Thomas Burgener wünscht, die Frage der Entschädigung von Nutzungseinschränkungen zusammen mit dem Kanton und der Lonza zu besprechen. Es besteht bereits ein Vorschlag der IGQ, der mit einer Entschädigung von ein paar hundert CHF pro Jahr und Garten eine administrativ schlanke Lösung vorsieht.

Martin Forter unterstützt die Anträge der IGQ. Insb. der Bau einer konformen Deponie sei voran zu treiben, denn die Parzelleninhaber sollen keine Bauherrenaltlasten tragen müssen.

7. Nächstes Treffen der Information- und Austauschplattform Quecksilber

Die nächste Sitzung wurde vereinbart für:
Mittwoch, 10.01.2018; 10:15h in Visp / Rathaus

Nach Beginn der Sanierungen wird zudem eine Begehung der Baustelle für alle Interessierten der Informations- und Austauschplattform organisiert. Für die Terminierung wird zu gegebener Zeit eine Doodle-Terminumfrage gemacht.

Joel Rossier schliesst die Sitzung und ist überzeugt, dass auch für die noch offenen Punkte Lösungen gefunden werden können.

Verteiler: gemäss Verteiler per Mail

Sitten, 19.09.2017 / DUW